

«Geochelone vitodurensis» – ein Erdzeichen im Park

Im Gegensatz zu Skulpturen nimmt die Intarsienkunst keinen Platz weg und besitzt doch eine starke Ausdruckskraft. Zurzeit erhält der Naturboden des Winterthurer Eulachparks eine Stahlintarsie der Künstlerin Anna-Maria Bauer.

Text: Werner Aebi // Fotos: zvg.

Steckbrief

Anna-Maria Bauer wurde 1947 in Hombrechtikon ZH geboren. An der Reichsakademie Amsterdam war sie von 1976 bis 77 Gastschülerin der Bildhauerfachklasse.

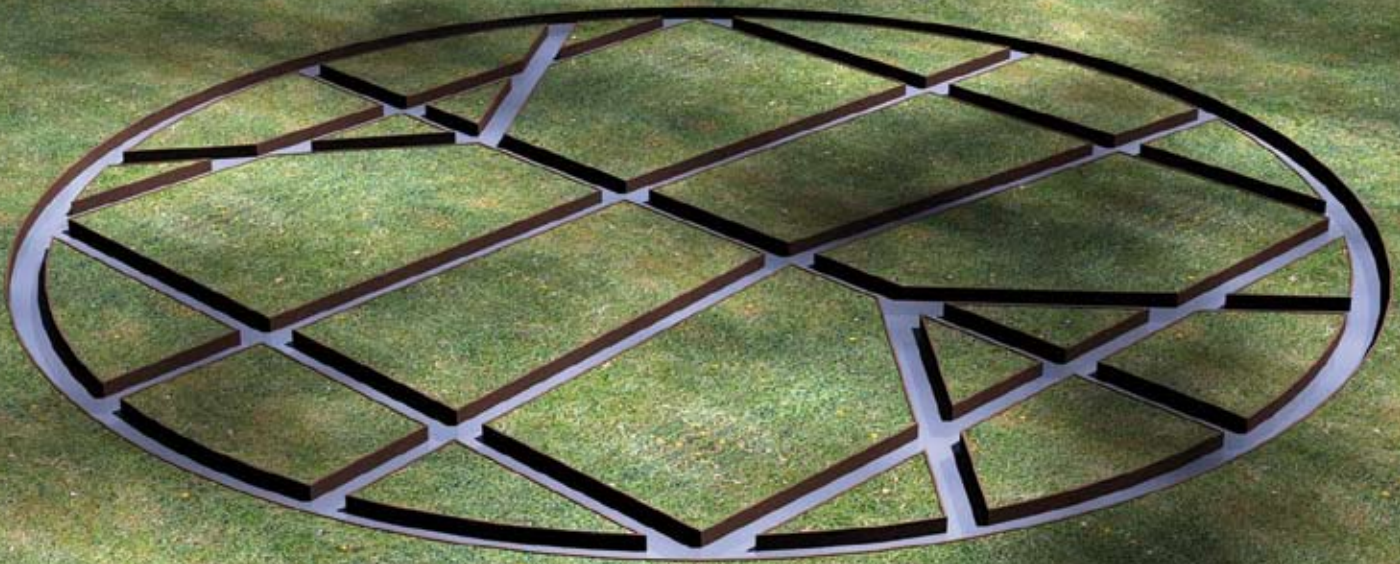
1977 bis 79 folgt die Bildhauerfachklasse, an der Schule für Gestaltung Luzern. Ab 1979 ist Anna-Maria Bauer als kunstschaaffende und dozierende Plastikerin tätig und wirkt seit 1986 in ihrem eigenen Atelier. 1983 und in den Folgejahren wird Bauer als gestalterische Künstlerin in diversen Ausstellungen, Stipendien, Ankäufen und Arbeiten im öffentlichen Raum wahrgenommen. Von 1991 bis 2005 wirkte Anna-Maria Bauer als Dozentin im Teilpensum im Fach «Plastisches Gestalten» für den Vorkurs an der Schule für Gestaltung Zürich SfgZ / Zürcher Hochschule der Künste ZHDK. Von 2006 bis 2009 dozierte Bauer im Weiterbildungs-Semesterkurs «Fundstücke» ZHDK sowie im Vorkurs an der Berufsschule für Gestaltung Zürich BfGZ für 3D / Plastisches Gestalten und Zeichnen. Die Plastikerin Anna-Maria Bauer lebt und arbeitet in Zürich.



Panzerstruktur mit Symbolkraft

Der Eulachpark – das sind sechs Hektaren Grünfläche als Stadtpark für die Winterthurer Bevölkerung. Die Stadt hat diese Fläche für rund 10 Millionen Franken neu gestaltet und diverse Künstler eingeladen, einen identifizierenden Beitrag zur Kunst im öffentlichen Raum zu leisten. Im Dezember 2011 erhielt die Kunstschaaffende Anna-Maria Bauer den Zuschlag zur Ausführung ihres «Erdzeichens». Mit ihrer Installation «Geochelone vitodurensis» zeigt die Künstlerin die sichtbaren und versteckten Ordnungen (Röntgenbilder) eines Schildkrötenpanzers. Die bodenebene Zeichnung ist dem versteinerten Panzer einer Riesenschildkröte im ehemaligen Steinbruch von Veltheim entnommen, den die Künstlerin in der Sammlungsausstellung des Naturmuseums Winterthur entdeckt hat. Die Stahlform liegt im Gras des Parks und besteht aus miteinander verbundenen, gekrümmten flachen H-Profilen. Wie die erfahrene Plastikerin erläutert, ergibt sich daraus ein Kanalsystem mit wechselndem Inhalt je nach Jahreszeit. Im Winter legt der Schnee das Rinnensystem frei, der hier schneller schmilzt als auf dem Gras. Fallen im Herbst die Blätter von den Bäumen, füllen sich die Rinnen mit Laub, bei Regen mit Wasser. Es entsteht ein Biotop für Kleintiere, Insekten und Vögel. Für die Winterthurer Jury überzeugte der verwendete Werkstoff Stahl, der auf die Vergangenheit des Ortes verweist, mit einer gestalterischen Grundidee, die eine zeichenhafte Leichtigkeit und Poesie aufweist. ■

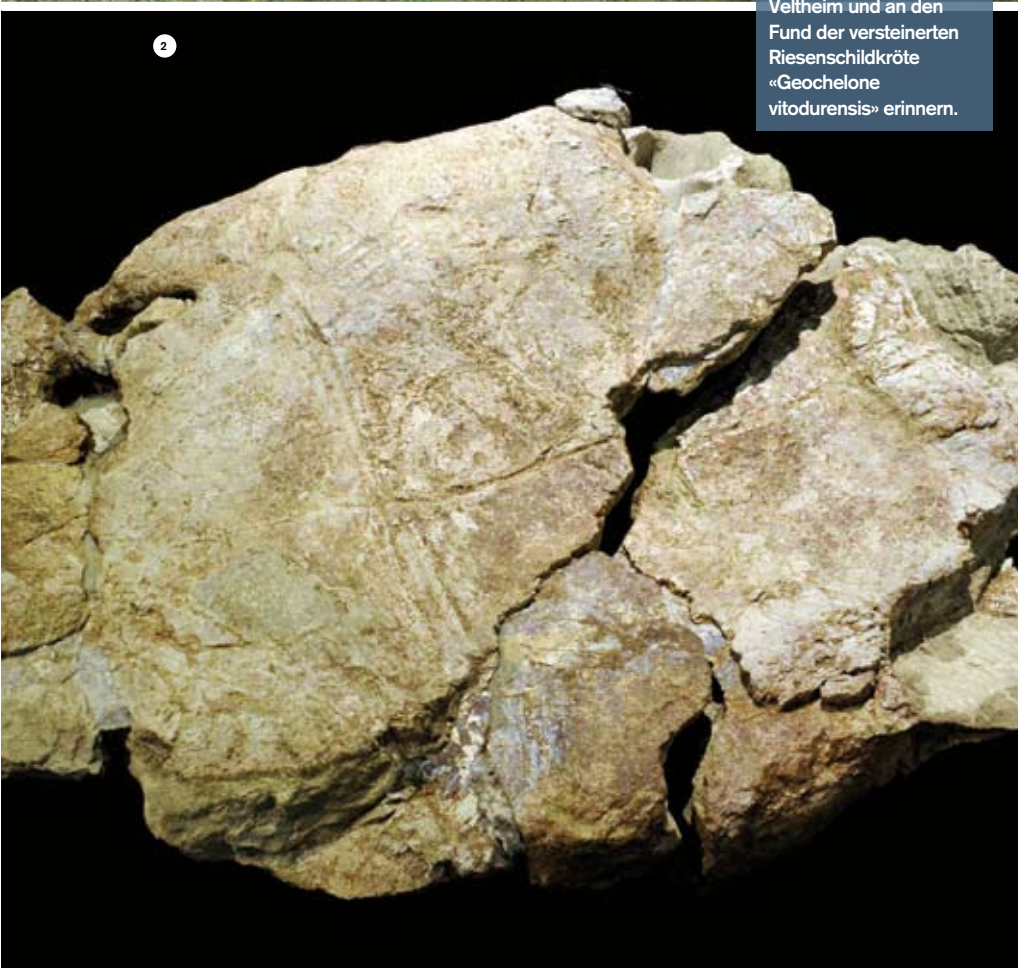
www.anna-mariabauer.ch



Das Erdzeichen von Anna-Maria Bauer soll an den Steinbruch von Veltheim und an den Fund der versteinerten Riesenschildkröte «*Geochelone vitodurensis*» erinnern.

1

2



3



1. Visualisierung des Erdzeichens «*Geochelone Vitodurensis*» (Anna-Maria Bauer).

2. Die «*Geochelone Vitodurensis*» (Daniel Schaffner, 2011, Naturmuseum Winterthur).

3. Modell des Erdzeichens «*Geochelone Vitodurensis*» (Anna-Maria Bauer).